

## Long Covid Schweiz beendet Zusammenarbeit mit Altea Network

Die Patientenorganisation Long Covid Schweiz beendet die Zusammenarbeit mit dem Verein Altea Long COVID Network. LCS-Präsidentin Chantal Britt und Vize-Präsidentin Florence Isler treten per sofort aus dem Expert Board von Altea aus. Zu unterschiedlich sind die Überzeugungen, Ansichten und Ziele der beiden Organisationen.

### Wofür steht Long Covid Schweiz

**Kompetenzen der Betroffenen einbeziehen:** Der Verein LCS setzt sich für die Interessen der tausenden Long Covid-Betroffenen in der Schweiz ein. Dabei legt die Patientenorganisation grossen Wert auf den Einbezug von Erfahrungen und Kompetenzen der Betroffenen, welche unter anderem mittels aussagekräftiger Umfragen eingeholt werden.

**Regel Austausch mit Spezialist:innen:** LCS stellt aktiv Kontakt zu Ärzt:innen, medizinischen Einrichtungen und politischen Stakeholdern her, um eine verbesserte evidenzbasierte medizinische Betreuung zu begünstigen, während sie rund 3000 betroffene Mitglieder im Rahmen der Selbsthilfegruppe eng begleitet und unterstützt.

**Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse:** Long Covid Schweiz orientiert sich an den neuesten internationalen wissenschaftlichen Erkenntnissen und versteht Long Covid/Post-Covid-Erkrankung als schwere, chronische systemische neuroimmunologische Krankheit, welche das autonome und zentrale Nervensystem, das Immunsystem sowie das gesamte Gefässsystem massiv beeinträchtigt. Die Heilungschancen nach 6 Monaten Krankheit sind dabei, gemäss bisheriger klinischer Erfahrung und dem aktuellen Versorgungsstand, ernüchternd.

**Versorgung sichern:** Der Vorstand von LCS ist der Überzeugung, dass bei diesem noch sehr unerforschten Krankheitsbild eine adäquate Versorgung der Betroffenen nur möglich ist unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse (vgl. Stingl, Scheibenbogen, Iwazaki etc.) sowie mit dem Einbezug der Patient:innen.

**Kampf gegen nicht fundierte Hypothesen:** Die Patientenorganisation LCS setzt sich zudem vehement gegen nicht fundierte publizierte Hypothesen ein, wie z.B. die der Psychosomatik und zentralen Sensibilisierung (vgl. [Ratgeber Psychische Gesundheit](#), Altea), welche fundamental der aktuellen wissenschaftlichen Evidenz widersprechen. Solche Hypothesen stigmatisieren nicht nur effektiv psychosomatische Krankheiten, sondern fügen auf therapeutischer Ebene Long Covid-Betroffenen Schaden zu. Aktivierung und Verhaltenstherapie, erfolgreich eingesetzt bei psychosomatischen Krankheiten, bewirken bei den Schlüsselsymptomen von Long Covid (Belastungsintoleranz und post-exertional Malaise), oftmals eine gravierende Verschlechterung.

**Gegen “Medical Gaslighting”:** LCS vertritt des Weiteren die Interessen von Patient:innen mit post-infektiösen Erkrankungen in der Schweiz. Diese erfahren nicht selten aufgrund falscher Diagnosen und nicht evidenzbasierter Einschätzungen “Medical Gaslighting”, was zu Problemen mit Sozialversicherungen führen kann und neben negativen psychischen und physischen Auswirkungen, auch oft einen direkten finanziellen Schaden zur Folge hat.

Long Covid Schweiz bedauert, die Zusammenarbeit mit Altea Network nicht mehr aufrecht erhalten zu können, bedankt sich für den anregenden Austausch und freut sich, die dadurch neu gewonnene Kapazität in die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Experten aufzuwenden.

Vorstand von Long Covid Schweiz

Chantal Britt, Florence Isler, Manuela Bieri, Claudia Schumm, Corinne Baudet, Alexandra Utiger